№ 191. Donnerstag, den 16. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. August 1888.

— Der Kaiser wird sich morgen Donnerstag nach Frankfurt a. d. O. begeben, um dort der Denkmalsenthüllung beizuwohnen und am Nachmittage die Kaiserin Augusta begrüßen, welche an diesem Tage von Koblenz in Schloß Babelsberg eintrifft.

— Die „Post" berichtet über die Trinksprüche des Kaisers und des Königs von Portugal, gelegentlich des am Montag stattgefundenen Galadiners, Folgendes: Im Verlaufe des Diners erhob sich der Kaiser und brachte in deutscher Sprache auf seinen Gast den Toast aus. Die Anfangsworte des Kaisers waren ein Dank an den König für diesen Besuch, durch welchen ihm ein neuer Beweis alter Freundschaft des Königs geworden sei. Noch sei ihm im frischen Gedächtniß der Besuch, den der König vor zwei Jahren dem Kaiser Wilhelm in Berlin abgestattet, noch gedenke er mit herzlichen Gefühlen der Worte, die der König im Kreise der königlichen Familie damals an den Kaiser gerichtet und durch welche der König den Kaiser in erhebender Weise seiner Freundschaft und Anhänglichkeit für seine Person, seine Familie, sein Haus — an Preußen und Deutschland versichert. Wenn etwas noch die Bande zwischen ihm und dem Könige enger knüpfen konnte, als sie sind, so seien es diese Worte, so seien es die Beweise der tiefen Theilnahme gewesen, die ihm, dem Kaiser, von der Freundschaft des Königs in den letzten schweren Zeiten geworden. Zum Schluß forderte der Kaiser seine Gäste auf, das Glas auf das Wohl des ihm in freundschaftlichen Gesinnungen verbündeten Monarchen, auf das Wohl des Königs von Portugal zu leeren. Nach kurzer Pause nahm der König das Wort in deutscher Sprache. Er begann, zum Kaiser gewendet, mit dem Ausdruck freudigen Dankes für die Worte, die der Kaiser an ihn gerichtet, zuerst sei er als Prinz von seinem Bruder, dem Könige, nach Preußen geschickt worden, um den König bei der Krönung des damaligen Königs von Preußen zu vertreten. (Auf der Rückfahrt ging dem König die Nachricht von dem Ableben seines Bruders zu.) Er habe damals schon Gelegenheit gehabt, zu erkennen, wie das preußische Volk seinen König liebt. Er habe das aber noch mehr kennen gelernt, als er wieder nach Preußen kam — aber auch den Grund dieser Liebe in dem, was Kaiser Wilhelm für sein Land gethan, und wie das Volk dies anerkannt und ihm vergolten habe: durch seine Apotheose. Er werde Kaiser Wilhelm in der Hoheit seines Wesens nie vergessen — nie vergessen, wie er ihn mit seiner Freundschaft geehrt habe, nie seinen treuen Freund Kaiser Friedrich. Diese Gefühle für die beiden dahingegangenen Herrscher übertrage er auf den Kaiser. Er bitte ihn, sich der unabänderlichen Gefühle seiner Freundschaft und Anhänglichkeit versichert zu halten, zugleich mit dem Ausdruck des Dankes für die hohe Ehre, die der Kaiser ihm erwiesen durch Verleihung eines seiner Regimenter. (Vergl. anderweite Nachricht.) Er erhebe das Glas auf das Wohl des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, seiner Familie, seines Hauses, seines Volkes und, wenn der Kaiser ihm gestatte, seines Heeres.

— Der Kaiser hat an den Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten folgenden Allerhöchsten Erlaß, betreffend die Uebernahme des Protektorats über die Preußischen Gustav-Adolf-Vereine, gerichtet: Auf das beifolgende Gesuch des Vorstandes des Brandenburgischen Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung will Ich gleich Meinen Vorfahren das Protektorat über die Preußischen Gustav-Adolf-Vereine hiermit in derselben Gesinnung annehmen, wie sie in der Ordre Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich, vom 12. Mai d. J. zum Ausdruck gelangt ist. Ich beauftrage Sie, den Vorstand des Brandenburgischen Hauptvereins hiervon in Kenntniß zu setzen. Peterhof, den 21. Juli 1888. Wilhelm R. An den Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

— Prinz Heinrich beging am Dienstag in Kiel die Feier seines 26. Geburtstages. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" widmet dem Prinzen bei dieser Gelegenheit einen Leitartikel, in welchem es heißt: „In Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich begrüßt das Vaterland den Vertreter des kaiserlichen Kriegsherrn in der Marine und die zahlreichen Gemeinden des überseeischen Deutschthums einen wohlwollenden und einflußreichen Gönner und Förderer der deutschen Erwerbsinteressen im Auslande. In Höchstdemselben erblicken beide den künftigen Leiter und Führer der deutschen Wehrkraft auf dem Meere und den dereinstigen festen Hort der maritimen Machtstellung Deutschlands."

— Dem König von Portugal ist das 20. Infanterie-Regiment in Wittenberg verliehen worden.

— Ueber angebliche deutsch-russische Zollverhandlungen wird dem Berl. „Börsen-Kour." aus Petersburg geschrieben, es sei im höchsten Grade wahrscheinlich, daß thatsächlich zwischen der deutschen und der russischen Regierung eine Einigung bezüglich gegenseitiger zollpolitischer Konzessionen stattfinden werde. Die bezüglichen Verhandlungen seien lebhaft im Gange und man erwartet, daß dieselben schon in kurzer Zeit zu einem günstigen Resultate führen werden. Daran könne der Umstand nichts ändern, daß die panslawistischen Blätter nach Kräften bemüht seien, gegen die Zollverständigung zu wirken, ein Beginnen, welches schwerlich den gewünschten Effekt erzielen werde.

— Zur Förderung der Gesundheitslehre in der Volksschule hat der Niederrheinische Verein für öffentliche Gesundheitspflege einen Preis ausgeschrieben für Lesestücke über Gesundheitspflege, die sich zur Aufnahme in Volksschullesebücher eignen. Dieses Vorgehen verdient ohne Frage den größten Beifall und kann als ein außerordentlich praktischer Schritt bezeichnet werden. Insbesondere dort, wo die Schulkinder nur wenige Bücher in die Hände bekommen, wird der Inhalt des Schullesebuches zu ihrem bleibenden geistigen Eigenthume. Es dürfte deswegen von größtem Werthe sein, auch Volkswirthschaftslehre und Gesetzeskunde, für die zwar im Lehrplan der Volksschule kein selbstständiger Platz sein wird, die aber im Anschluß an andere Gebiete gelehrt werden müßten, in das Schullesebuch zu bringen.

— Vor einiger Zeit fand zu Kolding in Jütland eine Versammlung von mehr als hundert nach Dänemark ausgewanderten Nordschleswigern statt. Durch die Bestimmung des § 5 des Prager Friedens waren sie in der Ansicht bestärkt worden, daß Nordschleswig bald an Dänemark abgetreten werden würde, und hatten darum das preußische Staatsgebiet verlassen, um sich jenseits der Königsau in unmittelbarer Nähe der deutschen Grenze niederzulassen. Zur Abwickelung von Geschäfts- und Familienangelegenheiten überschritten sie häufig die Grenze; neuerdings aber traten die deutschen Behörden diesem Verkehr mit Entschiedenheit entgegen und gestatteten ihn nur in seltenen dringenden Fällen. Es wurde dann auf der Koldinger Versammlung eine Deputation ernannt, welche dem dänischen Minister des Aeußeren eine Petition um Aufhebung dieser Maßregel überreichen sollte. Die Deputation wurde freundlich empfangen, und der Minister versprach, an zuständiger Stelle für die geäußerten Wünsche einzutreten. Den Antragstellern ist indeß dieser Tage in verbindlichster Form die Antwort zugegangen, daß in der angeregten Sache nichts zu erreichen sei.

— Gegen Frankreich bringt die „Nordd. Allg. Ztg." abermals an leitender Stelle einen hochoffiziösen Artikel, welcher sich mit einer Entschädigungsklage beschäftigt, welche die in Belfort mißhandelten deutschen Studenten gegen die Gemeinde Belfort anzustrengen versucht haben. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge war die Gemeinde zu dieser Entschädigung verpflichtet vom 10. Vendemiaire des Jahres 4. Dieses Gesetz, so führt die „Norddeutsche" aus, welches sich unbestritten noch in voller Geltung befindet, stellt in Titel I den allgemeinen Grundsatz auf, daß die Bewohner einer Gemeinde für alle Angriffe, welche in ihrem Bezirk gegen die Person oder das Eigenthum verübt werden, zivilrechtlich verantwortlich sind. Außerdem ist daselbst in Titel IV Artikel 6 die ausdrückliche Bestimmung getroffen, daß derjenigen Person, welche bei einer Ansammlung von Menschen körperlich verletzt wird, von den Bewohnern der Gemeinde Schadensersatz geleistet werden muß. Die „Norddeutsche" theilt alsdann weiter mit, daß sämmtliche Advokaten in Belfort es ablehnten, die Führung des Prozesses für die deutschen Studenten zu übernehmen. Auch der Versuch, die Beiordnung eines Advokaten von Amtswegen zu erlangen, blieb vergeblich. Der Präsident des Gerichts in Belfort lehnte das bezügliche Gesuch der Studenten ab, indem er vorschützte, daß er nur in den Fällen, in welchen das Gesetz eine Vertheidigung vorschreibe, zur amtlichen Bestellung eines Advokaten befugt sei. Auch die Pariser Advokaten versagten schließlich den deutschen Studenten ihren Beistand. Die „Nordd. Allg. Ztg." macht zu diesen Mittheilungen folgende Bemerkung: „Ihres klaren Rechtes ungeachtet ist es sonach den deutschen Studenten unmöglich gemacht, ihre Ansprüche in Frankreich zur Geltung zu bringen. Es ist hiermit konstatirt, daß der Deutsche in Frankreich kein Recht findet und daß für Vergehen gegen Deutsche in Frankreich keine Sühne zu erlangen ist. Neu ist diese Wahrnehmung allerdings nicht,

Feuilleton.

Angela.

17.) (Fortsetzung.)

Angela wußte kaum, was sie auf diese Frage erwidern sollte. Es zog sie zwar mit gar seltsamer Sympathie zu der Fragerin hin, dennoch schien ihr hier größere Vorsicht als bisher geboten und mit einigem Nachdruck erwiderte sie:

„Erlassen Sie mir die Beantwortung Ihrer Frage, Signora —"

„Armes Kind!" unterbrach diese schnell. „Sie dürfen ohne allen Rückhahlt mit mir sprechen, denn ich habe für jedes Leiden des Lebens, wie für alle Bekümmerniß desselben Verständniß, und ich will Ihnen, die ich zwar erst einigemale flüchtig gesehen, die Sie mir aber eine liebe, bekannte Erscheinung sind, mit Vertrauen vorangehen. Man nennt mich hier Antonia Bianchi — —"

„Erhalten die Patientinnen hier andere Namen?" fragte schnell Angela, denn ihr kam der Gedanke, daß auch ihr ein solcher beigelegt sein könne, und ihr Verlobter sie um so schwieriger, falls er überhaupt ihrer Spur gefolgt, entdecken mußte.

„Nein, Signora," antwortete die ältere Patientin, „ich habe diesen aus besonderen Gründen angenommen und werde mich auch in dieser Anstalt nie bei meinem Familiennamen nennen lassen. Die Krankheit, welche meinen Aufenthalt hier erforderlich gemacht, ist der Verfolgungswahn, entstanden aus den schrecklichsten Ereignissen meines Lebens — —"

„Und das wissen Sie, Signora," fragte Angela, sie ängstlich ansehend.

„Ja, nur zu gut, die ich seit länger als Jahren mehr oder weniger schwer daran leide", entgegnete mit ruhiger Fassung Signora Antonia.

„So lange schon sind Sie hier", unterbrach sie Angela mit einiger Scheu.

„Ja, auch fühle ich mich hier infolge der langen Gewohnheit am wohlsten", fuhr Signora Antonia fort. „Signor Vitali ist mir ein sorgsamer Arzt, meine Wärterin mit meinem Leiden vertraut, und die Ruhe und Stille wirkt wohlthuend auf meine Nerven. Ich glaube kaum, daß ich in die Welt zurückkehren möchte, die mir nach und nach fremd geworden ist, dennoch aber — —"

Das Erscheinen zweier ihnen entgegenkommenden Wärterinnen, in denen einer Angela Josefa erkannte, unterbrach das Gespräch, dennoch blieb Signora Antonia die Zeit, ihrer neuen Bekannten hastig zuzuflüstern:

„Ich will, nein, ich muß Ihnen meine Lebensgeschichte erzählen und die Ihrige erfahren", worauf diese ihr mit einem bedeutungsvollen Blick die Hand reichte und laut sagte:

„Auf Wiedersehen —"

„Auf Wiedersehen, Signora", entgegnete auch Signor Vitalis ältere Patientin und beide schlossen sich den Wärterinnen an. In ihrem Zimmer angelangt, das wiederum verschlossen worden, sah bald Angela, daß Signora Antonia ihren Spaziergang noch fortsetzte. Ihr mit den Augen folgend, bis sie, einen anderen Weg einschlagend, diesen entschwunden war, sann sie über die Begegnung und Unterredung mit ihr nach, wie über die Thatsache, daß gegenseitig ihnen ihre Gesichtszüge und Erscheinung bekannt und vertraut waren.

11.

Der junge Marchese und sein Diener hatten die Stadt . . . ., und zwar von einer anderen Seite als Angela mit ihren maskirten Begleitern, erst in der Nacht erreicht, und in einem am dortigen Eingang derselben befindlichen bescheidenen Wirthshause, in welchem in der späten Stunde noch spärliches Licht vorhanden gewesen, Aufnahme gefunden. Hier hatten sie, ihrer Verabredung zufolge, sich als Maler aus Florenz, welche Stadt ihnen genauer bekannt war, ausgegeben, die auf einer weiteren Fußreise begriffen seien. Nach einer bescheidenen Mahlzeit, wie sie nicht besser vorhanden war, begaben sie sich zur Ruhe, allein während Federigos tiefe Athemzüge schon seinen festen Schlaf verriethen, lag auf seiner harten Matratze sein Herr noch lange wachend da, denn der Gedanke, seiner Verlobten möglicherweise so nahe zu sein, und alle Pläne, dies bestimmt zu erforschen und sie aus den Händen ihrer Verfolger zu befreien, hielten lange den Schlummer von seinen Augen fern. Endlich aber schlossen sich diese, denn auch bei ihm forderte nach allen Anstrengungen und Aufregungen des Tages die Natur ihr Recht.

Am nächsten Morgen traten sie ihre Entdeckungsreise an. Sie hatten ihr Gepäck zurückgelassen und dem Wirthe gesagt, daß sie nach einem längeren Weg durch die Umgegend wiederkommen würden. Eine Frage nach dieser richteten sie der Vorsicht wegen nicht an ihn. Zuerst suchten sie, und der Marchese mit steigender Ungeduld, die Gebäude der Irrenanstalt aufzufinden, um, nachdem sie sich diese angesehen, einen Operationsplan zu entwerfen. Als sie, von verschiedenen Hindernissen aufgehalten, etwa die Hälfte der Stadt umgangen und noch keinerlei Häuser entdeckt, die sie als ausgesucht gelten lassen konnten, sahen sie von der Stelle aus, wo sie sich befanden, durch und über das reiche Grün, welches sich nach der Richtung hinzog, ein hohes, langgedehntes Dach hervorragen, welches auf ein stattliches Gebäude, wenn nicht mehrere, schließen ließ, und dahin beschlossen sie ihre Schritte zu lenken. Nach länger als einer Viertelstunde hatte sie diese auch, erst die Landstraße und dann einen weiteren kurzen Weg verfolgend, erreicht und standen nun in einiger Entfernung vor dem eisernen Gitterthor, das die hohe, ebenfalls eiserne Einfriedigung des ganzen Grundstückes abschloß. Durch dies unterschieden sie drei zusammenhängende Gebäude, über deren traurige Bestimmung ihnen keinen Zweifel blieb. Die massiven Thüren derselben waren geschlossen, an den vielen Fenstern ließ sich kein lebendes Wesen blicken, und ringsum herrschte die tiefste Stille. Endlich das ebenfalls theilweise im Grün versteckte Pförtnerhäuschen gewahrend, entdeckten zugleich Federigos scharfe Augen an

wir brauchen nur an die Zeit nach dem Kriege zu erinnern, wo, um bloß einen Fall zu erwähnen, der Franzose, welcher einen sächsischen Soldaten in der Nähe des Forts Rosny ermordet hatte, von dem Assisenhof des Seine-Departements unter dem Applaus des Auditoriums freigesprochen wurde. Die Sage, daß die Franzosen an der Spitze der Zivilisation marschiren, findet in Frankreich natürlich noch Gläubige; dem Auslande beweisen aber Vorgänge, wie die heutigen, daß in Frankreich sogar die Justiz, die früher einen guten Ruf in Europa hatte, im Verfall begriffen ist, und daß die Zustände in unserem westlichen Nachbarreich der Verwilderung entgegengehen."

— Die neueste Orientpost hat Nachrichten über die Unruhen in Soeul, der Hauptstadt von Korea, gebracht. In den letzten Jahren sind diese Unruhen stetig periodisch wiedergekehrt, im vorliegenden Falle aber war die Ursache eine eigenthümliche. Einige Chinesen verbreiteten das Märchen, die amerikanischen Missionäre tödteten die Kinder und kochten sie, um Medikamente aus den Leichnamen zu bereiten. Nach einer anderen Version sollten die Missionäre aus den Leichen Chemikalien zu photographischen Zwecken bereiten. Solche Dinge werden in China allgemein geglaubt und das im Jahre 1870 in Tientsin vorgenommene Gemetzel soll auch auf derartige Gerüchte zurückzuführen sein. Ehe die Unruhen in Soeul ausbrachen, hatten die Behörden zum Glück Maßregeln zum Schutze und zur Sicherheit der Missionäre getroffen. Neun koreanische Beamte, welche Kinder verkauft haben sollten, wurden von der Volksmenge auf offener Straße geköpft. Die auswärtigen Gesandtschaften riefen telegraphisch von Chemulpo Kriegsschiffe herbei. Es langten russische, amerikanische und französische Seeleute von den Kanonenbooten der in Chemulpo liegenden Schiffe an. Auch traf eine Abtheilung japanesischer Marinesoldaten ein. Mittlerweile hatten die koreanischen Behörden Truppen zum Schutze der ausländischen Gesandtschaften und Konsulate aufgeboten. Zugleich kam auch Herr von Möllendorff in Chemulpo von Tientsin an. Es hieß, daß er sich auf Veranlassung Li Hung Changs nach Soeul begeben habe. Bei Abgang der Post dauerten nach dem „Bln. Tgbl." die Unruhen noch fort.

Ausland.

Petersburg, 13. August. Zu den Jubiläums-Feierlichkeiten in Kiew wird dem „Berl. Tagebl." noch gemeldet: Die nach Kiew gekommenen Metropoliten Michael (von Serbien) und Titrophan (von Montenegro) nebst 54 Westslaven sandten zu Händen des Hofministers Woronzoff-Daschkoff eine an den Zaren gerichtete telegraphische Dankadresse, in der gesagt wird, daß die Unterzeichner vor dem „freundlichen Wirthe" Rußlands, vor ihm, der die Hoffnung und der Schutz des Slaventhums und der ganzen orthodoxen Welt ist, vor dem orthodoxen Monarchen die Kniee beugen. Die Adresse schließt mit den Worten: „Möge der Herr Deine Feinde zur Ruhe bringen zu Deiner Freude, zu Rußlands Freude und zur Freude von uns Verwaisten!" — Zar Alexander III. dankte sofort in einer Depesche an den serbischen Metropoliten Michael. Der ganze Telegrammwechsel wird erst jetzt durch Privatmeldungen bekannt, der „Regierungsbote" hatte denselben verschwiegen.

Petersburg, 14. August. Im Wyborgschen Infanterie-Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, hat man zur Erinnerung an den Besuch des deutschen Kaisers photographische Augenblicksaufnahmen anfertigen lassen, welche einige Szenen darstellen, in denen Kaiser Wilhelm mit dem Regiment in Berührung kam, wie der Besuch im Lager, die Parade u. s. w. Wahrscheinlich werden diese Bilder in Form eines Album bei Gelegenheit dem Kaiser Wilhelm überreicht werden.

Sofia, 13. August. Bei aller Vorsicht, mit welcher die über Bukarest verbreiteten bulgarischen Nachrichten aufgenommen werden müssen, dürfte doch die Ueberzeugung kaum von der Hand zu weisen sein, daß die derzeitigen Zustände Bulgariens ihrem Ende entgegentreiben. Stambulow, der vor zwei Jahren nächst dem Battenberger die populärste Persönlichkeit Bulgariens gewesen ist, verfügt heute nur mehr über einen kleinen Kreis von Anhängern. Seine Rechthaberei und sein intoleranter Ehrgeiz sind für ihn und das ganze Land verhängnißvoll gewesen, ganz abgesehen davon, daß von den Verheißungen, welche er von den Folgen der Wahl des Prinzen von Koburg vor einem Jahre verbreiten ließ, auch nicht eine einzige in Erfüllung gegangen ist. Dazu steht das Land unter dem Drucke der Geschäftslosigkeit und die Furcht vor einer allgemeinen ökonomischen Krise wirkt nicht minder deprimirend auf die Bevölkerung ein, wie die bange Ungewißheit der politischen Situation. So könne es nicht lange mehr fortgehen, ist die allgemeine Meinung. Man sehe, daß Bulgarien von Europa verlassen sei und werde wohl schon in nächster Zeit so weit kommen, jede wie immer erfolgende Lösung der bulgarischen Frage einem Fortbestande der heutigen Zustände vorzuziehen. Es erscheint kaum mehr zweifelhaft, daß die russenfreundliche Agitation mit verdoppelter Kraft an der Ausnützung der Lage des Landes arbeitet. Freilich wird ab und zu ein ohne Anmeldung zurückgekehrter Emigrant abgefaßt. Doch was nützt das? An die Stelle desselben treten sofort neue Ersatzmänner, und auch die Regierung scheint bereits den Muth oder auch vielleicht den Willen verloren zu haben, den Wühlereien der Russenpartei mit der bisherigen Energie entgegenzutreten.

Rom, 14. August. Aus Massauah wird amtlich gemeldet: „Der Oberkommandant hatte erfahren, daß Debeb in Saganciti gegen 300 mit Gewehren Bewaffnete ansammle, um Razzias zu unternehmen; er ordnete deshalb eine Expedition gegen denselben an, zu welcher 400 Baschibozuks unter einem Kapitän und 4 Lieutenants, sowie 200 Baschibozuks und 200 Assaortins unter Adamaga vor Saganciti eintrafen. Debeb verfügte über 470 Mann; er hatte von dem Anrücken der Italiener Kenntniß, daher war alles zur Vertheidigung vorbereitet; gleichwohl drangen der Kapitän, ein Lieutenant und 100 Baschibozuks in den Ort und vertrieben die Abessinier aus dem kleinen Fort und besetzten dasselbe, konnten es aber nicht halten, weil die Assaortins, welche bereits auf dem Marsche durch Benachrichtigung Debebs Verrath geübt, während des Kampfes zum Feinde übergingen und die Italiener angriffen. Der in das Fort eingedrungene Kapitän und der Lieutenant fielen, die Baschibozuks verließen das Fort in Unordnung. Hierdurch, sowie durch die unvermuthet große Anzahl des Feindes wurde unter den außerhalb des Ortes befindlichen Baschibozuks eine Panik hervorgerufen. Zwei bis drei italienische Offiziere sind gefallen. 400 Baschibozuks haben sich in Waa wieder gesammelt. Der Verlust Debebs wird auf 350 Mann geschätzt, auch Adamaga soll gefallen sein. Der Oberkommandant ließ 40 Assaortins als Geißeln festnehmen; er wird nach ausreichenden Nachrichten gegen den Feind vorgehen. — Der Kampf mit den Abessiniern ist sonach von neuem entbrannt und hat zu einer Niederlage der Italiener geführt, deren Tragweite sich vor der Hand noch nicht übersehen läßt. — Der Streit mit dem Sultan von Sansibar ist zu Gunsten Italien's beigelegt. Der Sultan hat nicht blos sein Bedauern über die Beleidigung des Königs von Italien ausgesprochen, sondern auch sich zu weiterer Genugthuung bereit erklärt haben. Dazu gehört angeblich die Abtretung eines beträchtlichen Gebietstheiles, auf dem die italienische Regierung eine große Handelsniederlassung anzulegen beabsichtige.

Rom, 14. August. Der Unterrichtsminister Boselli wohnte gestern in Turin einem Banket bei, an welchem auch zahlreiche Senatoren und Deputirte theilnahmen. In einer dabei gehaltenen Rede hob Boselli die Verdienste des Ministerpräsidenten Crispi um die Aufrechthaltung der nationalen Würde hervor. Italien sei ein aufrichtiger Freund des Friedens, stehe allen Abenteuern fern und sei geneigt, Alle zu achten, aber auch entschlossen, sich die Achtung Aller zu verschaffen. Die Allianzen Italiens seien durchweg Friedensallianzen. Der Friede werde hoffentlich erhalten bleiben, auch zum Vortheil Derjenigen, welchen dessen Erhaltung nicht so theuer sei wie Italien. Die Begegnung der Kaiser Wilhelm und Alexander sei ein großes für die Förderung des Friedens bestimmtes Ereigniß gewesen. Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Rom werde diese friedlichen Absichten neu besiegeln. Italien müsse als Seemacht den Handelsverkehr auf den Meeren wieder gewinnen, während das Gleichgewicht im Mittelmeer, welches England ebenso sehr wie Italien interessire, nicht gestört werden dürfe. Die Flagge der hervorragendsten Kolonialmächte mit Einschluß des Italien befreundeten Spanien würde überall die italienische Flagge freundschaftlichst begrüßen. Die Erhaltung des Friedens erfordere Rüstungen, welche zwar Opfer erheischten, aber die italienische Armee sei diese Opfer werth und verdiene, ebenso wie die Marine, das Vertrauen des Landes. Der übrige Theil der Rede des Ministers beschäftigte sich mit innern Angelegenheiten.

Paris, 14. August. Einzelne Trupps strikender Erdarbeiter versuchten heute auf mehreren Bauplätzen die Arbeiter zum Niederlegen der Arbeit zu verleiten, wurden aber unter Beihilfe der Arbeiter selbst von der Polizei entfernt. Auf mehreren Bauplätzen, wo die Arbeiter bisher strikten, wurde die Arbeit wieder aufgenommen. — Ministerpräsident Floquet empfing Vormittags eine Delegation der strikenden Erdarbeiter, welche die von den Arbeitern erhobenen Forderungen darlegte, die ihrer Ansicht nach zum Ziel geführt haben würden, wenn nicht die Arbeitgeber von der Verwaltung und Polizei unterstützt worden wären. Floquet antwortete, daß die Republik den Arbeitern das Recht gewähre, frei über ihre Arbeitsbedingungen zu verhandeln, aber daß die Regierung nicht gestatten könne, daß die Ausübung des Arbeitsrechtes beeinträchtigt werde. Die Regierung müsse die Arbeiter gegen alle Gewaltthätigkeiten schützen. Sie habe die Schließung der Arbeiterbörse angeordnet, um allen Provokationen ein Ende zu machen.

Newyork, 14. August. Auf der Eriebahn unweit von Shohola entgleiste ein nach Osten gehender Güterzug. In die Trümmer fuhr wenige Minuten später ein nach Westen gehender Schnellzug mit solcher Heftigkeit hinein, daß die meisten Wagen entgleisten und zerschmettert den 80 Fuß hohen Damm hinabstürzten.

Zum Rücktritt des Grafen von Moltke

liegen folgende Nachrichten vor:

„Der Kölnischen Zeitung" zufolge soll der Kaiser ausdrücklich bestimmt haben, daß der **General-Feldmarschall noch ferner in Beziehung zum Generalstabe bleibt** und auch seine **bisherige Dienstwohnung im Generalstabsgebäude beibehält.** Als besonders hohe Auszeichnung muß es außerdem angesehen werden, daß der Feldmarschall einen persönlichen Adjutanten erhalten wird.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" theilt über die Thätigkeit der **Landesvertheidigungskommission,** zu deren Präses General-Feldmarschall v. Moltke ernannt worden ist, Folgendes mit: Die Landesvertheidigungskommission, an deren Spitze bis zum Tode Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich, als Kronprinz, stand, ist zusammengesetzt aus den höchsten militärischen Autoritäten und besteht aus dem Chef des Generalstabs der Armee, den Generalinspekteuren der Feld- und Fußartillerie, dem Chef des Ingenieurkorps, dem Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements (in Vertretung des Kriegsministers) und den vom Kaiser besonders dazu ernannten Mitgliedern. Die Kommission erhält ihre Aufträge direkt von dem obersten Kriegsherrn und berichtet auch direkt an denselben. Ihre Aufgabe ist es, zu prüfen und zu begutachten, ob und wo neue Befestigungen im Deutschen Reiche anzulegen sind, ob alte Festungen eingehen können, und außerdem andere organisatorische und reglementarische Fragen, welche ihr vorgelegt werden, zu erörtern. In den Arbeiten der Landesvertheidigungskommission gipfeln daher die hochwichtigen Entscheidungen über alle Fragen, die sich auf Festungsanlagen und Festungsbau, sowie auf die Einrichtung von verschanzten Lagern, von Brücken und Paßbefestigungen, von größeren zum Unterhalt und zur Ausrüstung des Heeres dienenden Werkstätten, Magazinen, Depots &c. beziehen. Ebenso gehört zum Ressort der Landesvertheidigungskommission die militärische Beurtheilung und Begutachtung aller die Entwickelung und Ausbreitung des Straßen- und Eisenbahnnetzes betreffenden Angelegenheiten.

Graf Moltke hat nahezu 31 Jahre an der Spitze des preußischen Generalstabes gestanden. Sein Vorgänger war der General der Kavallerie von Reyher, der am 7. Oktober 1857 starb. Unter dem 29. Oktober 1857 wurde der Generalmajor Frhr. v. Moltke mit der Führung der Geschäfte als Chef des Generalstabs der Armee betraut, und am 18. September 1858 endgiltig zum Generalstabschef ernannt. In der preußischen Armee befindet sich der jetzt beinahe 88 Jahre alte Feldmarschall seit dem 12. März 1822, nachdem er vorher schon am 22. Januar 1818 in dänischen Diensten gestanden hatte. 1828 wurde Moltke zum topographischen Bureau des großen Generalstabs kommandirt, und bereits 1833 unter Beförderung zum Premierlieutenant in den Generalstab versetzt. 1836 bis 1839 war er nach der Türkei zur Instruktion und Organisation der dortigen Truppen kommandirt, 1845—46 war er Adjutant des Prinzen Heinrich und 1855—1857 Adjutant des damaligen Prinzen Friedrich Wilhelm; die ganze übrige Zeit gehörte er dem Generalstabe in den verschiedensten Stellungen an. 1866 wurde er General der Infanterie und erhielt den Schwarzen Adlerorden; am 28. Oktober 1870 erfolgte seine Erhebung in den Grafenstand, und am 16. Juni 1871 wurde er General-Feldmarschall.

Der Nachfolger des Grafen Moltke, **Graf von Waldersee,** ist 56 Jahre alt. Er trat 1850 als Lieutenant bei der Garde-Artilleriebrigade ein und wurde früh in den Generalstab versetzt, in welchem er nach 1866 als Major längere Zeit beim X. Armeekorps stand. Im Kriege 1870/71 war er erst im großen Hauptquartier und wurde dann im Januar 1871 Chef des Generalstabes beim XIII. Armeekorps. Nach Beendigung des Krieges übernahm er das Kommando des 13. Ulanenregiments in Hannover und wurde dann 1873 ebenda Chef des Generalstabes des X. Armeekorps. In dieser Stellung verblieb er, bis er 1882 als Generallieutenant zum General-Quartiermeister und Stellvertreter Moltke's ernannt wurde. Er gehört seit 1870 zur Suite des Kaisers, indem er erst Flügeladjutant, dann General à la suite und 1882 Generaladjutant wurde. General der Kavallerie ist er seit 23. April d. J. Verheirathet ist Graf Waldersee mit der früheren Fürstin von Noer, der Wittwe des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, einer Tochter des Rentiers Lee in Newyork.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" sagt anläßlich des Rücktritts des Grafen Moltke:

„Die Größe dieses Geistes anzuerkennen hat ein Oesterreicher nie gesäumt. Wir haben sie im ehrlichen Kampfe erfahren und haben sie bewundert, als Moltke an der Seite seines königlichen Herrn den Siegeszug durch Frankreich lenkte. Auch als Präses der Landes-Vertheidigungskommission bleibt Moltke jenen Männern zugezählt, von welchen Deutschland in erster Linie die Aufrechterhaltung seiner in blutigem Kampfe erworbenen Größe erwartet. Sein Nachfolger ist eine der österreichischen Armee sympathische und bekannte Persönlichkeit: er war Zeuge unserer großen Heeresmanöver und gab seinen warmen und kameradschaftlichen Gefühlen für das Heer unserer dem deutschen Reiche so innig verbündeten Monarchie stets

---

einem der Fenster einen Mann, der anscheinend in einem Blatte las, in der That aber sie bereits beobachtete. Er machte seinen Herrn auf diesen, offenbar den Pförtner, aufmerksam, und der Marchese erwiderte mit unterdrückter Stimme.

„Wir wollen langsam weiter gehen, Federigo. Er wird uns dann für Fremde halten, die sich einmal diese Gebäude ansehen, was doch gewiß zu Zeiten geschieht!" und nach diesen Worten setzte er den Weg fort.

„Sie mögen Recht haben, Marchese," erwiderte ihm folgend Federigo, „obgleich ich hier eben so gern geblieben wäre, um das, was wir wissen wollen und müssen, von ihm zu erfahren zu suchen!"

„Das wird auch später geschehen können," antwortete der Marchese, zugleich einen traurigen Blick auf die stillen Gebände werfend, die so viel Unglück und Elend und möglicherweise auch Unrecht und Schuld bergen. Immer aber an dem Gedanken festhaltend, so schwer ihm dies auch auf Augenblicke ward, daß er Angela gesund und wohl, und nur um sich sobald wie möglich auf immer mit ihr zu vereinigen, wiederfinden werde, schritt er langsam mit Federigo den kurzen Weg zurück, und dann beide rathlos auf der Landstraße dastehend, sagte dieser:

„Lassen Sie uns einmal die ganze Anstalt umgehen, Marchese. Vielleicht finden wir dabei einen Fingerzeig, der uns zur Ausführung unseres Vorhabens dienen kann, zumal Sie doch nicht wollen, daß ich mit dem Pförtner sprechen soll!"

„Das habe ich nicht gesagt," erwiderte Giovanni, „denn ich selbst bin der Meinung, daß es geschehen muß. Doch wollen wir erst einen Plan entwerfen, wie das, ohne seine besondere Aufmerksamkeit zu erregen, geschehen kann!"

„Wenn Sie mir die Einleitung der Sache überlassen wollen, Marchese, und dazu auch einige Goldstücke geben, so will ich ihn schon zum Sprechen bringen," entgegnete voll Zuversicht Federigo. „Bin ich doch nicht umsonst der Neffe meines Oheims, dessen Erlebnisse mir schon mehrfach von Nutzen gewesen sind!"

„Ich will auf Deine und Deines Onkels Fähigkeit, und Deine Anhänglichkeit für mich und Signora Angela bauen, und unser Unternehmen einleiten lassen," antwortete trotz aller Sorgen Giovanni mit einem Lächeln. „Hier hast Du auch das gewünschte Geld," und dies aus seiner Tasche nehmend, reichte er es ihm. Die ungezählte Summe in seiner Hand betrachtend, sagte lebhaft Federigo:

„Das ist zu viel, Marchese, ich werde doch dem Pförtner nicht alle diese blanken Stücke geben!"

„Dann behalte sie für Dich," erwiderte dieser, „und mache Dir, sobald Du kannst, damit ein Vergnügen!"

„Da werde ich sie vielleicht noch nützlicher, und zwar für die Wärterinnen dieser Anstalt gebrauchen," versetzte Federigo, „obgleich wir noch nicht einmal bestimmt wissen, ob Signora Manfredi hier ist!"

„Da hast Du allerdings Recht, doch nehme ich das fast als gewiß an, da wir auch die Spur des Wagens bis hierher haben verfolgen können," entgegnete der Marchese und fügte lebhaft hinzu: „Siehe hier das hohe Eisengitter. Es umschließt gewiß die ganze Anstalt mit ihren Gärten — —"

„Ohne allen Zweifel," erwiderte ebenfalls lebhaft Federigo. „Wenn das der Fall ist, so können wir vielleicht auf irgend eine Weise hineingelangen, worauf ich der Wärterinnen wegen schon stark gerechnet habe!"

„Das wird kaum möglich sein," antwortete der Marchese. „Meiner Ansicht nach müssen wir von dem Pförtner zu erfahren suchen, ob der uns bezeichnete Wagen hier angekommen ist, und haben wir darüber Gewißheit erhalten, so gehe ich zu dem Vorsteher und Oberarzt der Anstalt und fordere von ihm meine Verlobte zurück, von der ich weiß, daß sie nicht irrsinnig ist!"

(Fortsetzung folgt.)

vollen Ausdruck. Wenn die deutsche Armee diesen hervorragenden, stets bewährten General auf dem bedeutsamen Posten Moltke's begrüßen darf, so begrüßen wir mit sympathischer Theilnahme in ihm auch insbesondere einen warmen Freund der österreichischen Monarchie und ihrer Armee."

Provinzielles.

A. **Argenau**, 13. August. Vor kurzem brannten in Klein-Morin 5 dem Hotelbesitzer Herrn Gehrke hierselbst gehörige Wirthschaftsgebäude nieder. — Sonntag fand in Röpke's Lokal eine Sitzung des hiesigen Kriegervereins statt. Das Sedanfest soll am 1. September durch Konzert und Tanz gefeiert werden.

Schönlanke, 14. August. Am Dienstag, den 18. September d. J. feiert Herr Bürgermeister Matzky sein 50jähriges Dienstjubiläum als Bürgermeister der hiesigen Stadt. Um den Jubilar durch ein Zeichen allgemeiner Liebe und Anhänglichkeit zu erfreuen und um zugleich seinen Namen und sein Andenken an dem Orte seines langjährigen Wirkens für alle Zeiten fortleben zu lassen, wird ihm eine gemeinsame Spende zur Begründung einer seinen Namen tragenden Stiftung dargebracht werden.

Culmsee, 15. August. Bei der am 1. d. Mts. in Frankfurt a. M. erfolgten Verloosung der Prioritäts-Obligationen der Zuckerfabrik Culmsee I. und II. Emission sind zur Zurückzahlung am 2. Januar 1889 folgende Nummern gezogen worden: 1. Emission. Lit. A. à 500 Mk. rückzahlbar a 550 Mk. 8 34 58 66 69 91 104 142 167 175 176 182 251 259 260 302 308 318 321 327 351 358 390 406 469 564 583 585 606 620 624 628 671 706 712 716 726 757 761 776. Lit. B. à 1000 Mk. rückzahlbar a 1100 Mk., 817 823 837 849 856 858 959 968 969 987. Lit. C. à 2000 Mk. rückzahlbar a 2200 Mk., 1006 1013 1020 1030 1083. 2. Emission Lit. A à 500 Mk. rückzahlbar a 550 Mk. 18 24 29 48. Lit. B. à 1000 Mk. rückzahlbar a 1100 Mk., 85 88 89 119 121 146 147 190. — Das dem Konditor Przybyszewski gehörige Grundstück ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Haberer sen. übergegangen.

Dirschau, 13. August. Am vergangenen Sonnabend legten 27 beim hiesigen Hafenbau beschäftigte Arbeiter die Arbeit nieder. Es waren Akkordarbeiter, welche pro Karre $1\frac{1}{2}$ Pfennig erhielten. Bei der Auszahlung hatten sie durchschnittlich 1,70 Mk. pro Tag verdient, ein Lohn, der den Arbeitern nicht genügte. Auch heute früh stellten einige Leute ihre Thätigkeit ein. (D. Z.)

Danzig, 14. August. Am nächsten Sonntag soll hier eine Zusammenkunft kaufmännischer Vereine aus Westpreußen und den Nachbarprovinzen stattfinden, bei welcher Gelegenheit der kaufmännische Verein von 1870 die Weihe eines neuen Vereins- und Liedertafelbanners vollziehen will. Schon am Vorabend soll eine Begrüßung der bis dahin eingetroffenen Gäste im Saale der Loge „Eugenia", am nächsten Morgen ein Kaffee-Konzert im dortigen Garten, von 9 Uhr ab eine Fahrt nach der Westerplatte und von dort auf die Rhede, Mittags 1 Uhr im Logengarten resp. -Saale Bannerweihe und darauf ein Diner und Vokal- und Instrumental-Konzert stattfinden. (D. Z.)

Marienburg, 13. August. Ueber das Resultat der Bohrversuche bei Jonasdorf berichtet die „Nog.-Ztg.", daß dieselben ein ungünstiges Resultat gehabt haben. Da der Sand zu unregelmäßig auf den Ackerflächen lagert, hier zu hoch, dort zu niedrig, so ist es nicht möglich, denselben mittels des Dampfpfluges umzuarbeiten. Es wird darum die viele Hektar große Sandwüste wohl eine traurige Erinnerung an das im Frühjahr hereingebrochene Unglück bleiben.

△ **Löbau**, 14. August. Am 9. d. M. ist in Montowo bei den Arbeiten zur Legung des zweiten Geleises auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn ein Arbeiter verunglückt. Derselbe war mit Ausschachtung eines Brunnens beschäftigt und wurde dabei durch nachfallende Erde verschüttet. Rettungsversuche wurden sofort angestellt, sie förderten jedoch nur eine Leiche zu Tage. — Gestern wurde der wiedergewählte Bürgermeister Zimmer durch den Landrath v. Bonin aus Neumark in sein Amt eingeführt. Abends fand anläßlich dieses Vorganges ein Festessen in Goldstandts Hotel statt.

Mohrungen, 14. August. Wie s. Z. mitgetheilt, wurden im Frühjahr d. Js. im Bestendorfer Wald Versuche zur Ansiedelung wilder Puten gemacht und zu diesem Zwecke mehrere dieser Thiere dort ausgesetzt. Diese Versuche sind wider Erwarten gut gelungen, da im genannten Walde sich zur Zeit schon gegen 50 junge Puten befinden. Mehrere an anderen Orten Deutschlands gemachte ähnliche Versuche sind zum Theil mißlungen.

Braunsberg, 13. August. Gestern Nachmittag ereignete sich während der Kindervorstellung der Arena R. Weise ein recht trauriger Unfall. Ein hiesiger Schlächtermeister ließ zu der angegebenen Zeit einen vorschriftsmäßig gefesselten Bullen an der Arena vorüber nach dem Schlachthause transportiren; der Bulle, durch das Klatschen und Jauchzen der Kinder wild gemacht, befreite sich von seinen Führern und stürzte in die Menge hinein, wobei einer Frau ein Bein, einem Kinde dagegen beide Beine gebrochen wurden, 7 andere Personen erlitten leichtere Verletzungen und einem Dienstmädchen wurde der Sonntagsstaat von oben bis unten zerfetzt. Der Bulle rannte schließlich über Felder und Wiesen bis Hammersdorf, woselbst er endlich eingefangen und nach hierher zurückgeführt wurde. (Krbl.)

Pr. Friedland, 13. August. Gestern fand hier der fünfte Verbandstag des ersten westpreußischen Innungs-Verbandes statt. Mehr denn 200 Handwerksmeister und Innungsfreunde aus den Kreisen Konitz, Schlochau, Tuchel, Flatow und Dt. Krone hatten sich zu diesem Zwecke versammelt. Auch die Landräthe der Kreise Schlochau und Flatow wohnten der Versammlung bei. Die Verhandlungen betrafen die Errichtung einer Invaliden- und Altersversorgungsanstalt für selbstständige Handwerksmeister und verschiedene auf das Lehrlingswesen bezügliche Fragen. Ein Bericht „über die Konkurrenz der Korrigenden-Anstalten" bildete den Schluß der Verhandlungen. Der Berichterstatter theilte u. a. mit, daß Petitionen der Konitzer Innung an den Oberpräsidenten und den Minister insofern von Erfolg gewesen sind, als in Folge dessen der Konitzer Korrigenden-Anstalt verboten worden ist, Reparaturen für die Städter auszuführen; auch seien jetzt die Löhne der Korrigenden so erhöht worden, daß der strebsame Handwerker nun mit ihnen konkurriren könne. (D. Z.)

Posen, 14. August. In der heutigen außerordentichen Generalversammlung der Aktionäre der polnischen Rettungsbank wurde der Aufsichtsrath definitiv gewählt. Die Bank tritt somit bald in Thätigteit. „Kuryer Poznanski" meldet gerüchtweise die abermalige Verschiebung der Eröffnung des Posener Priesterseminars. (K. H. Z.)

Lokales.

Thorn, den 15. August.

— [In den Rübenfeldern] unseres Kreises richtet die Raupe eines Schmetterlings, der Gamma-Eule, erheblichen Schaden an; die Raupe ist etwa 2 Zentimeter lang, grün mit weißen Längsstreifen; sie hat am Kopf und am Hintertheil je 3 Paar Füße und bewegt sich wie springend fort; die Raupe ist sehr gefräßig, sie frißt die Blätter der Rüben bis auf die Rippen ab, die Rüben treiben dann neue Blätter und der Zuckergehalt der Rübe schwindet dadurch fast vollständig; in der Provinz Sachsen ist die Raupe vor mehreren Jahren so verheerend aufgetreten, daß der Schaden auf Millionen sich bezifferte.

— [Steuererlaß für Reservisten und Landwehrmänner.] Die zur Fahne eingezogenen Reservisten und Landwehrmänner, die Unteroffiziere sowohl wie Gemeine sind für jeden Monat, in welchem sie sich bei den Fahnen befinden, von der Klassen- und Kommunal-Einkommensteuer befreit.

— [Die neuen Achselstücke] für Hauptleute und Subalternoffiziere sind bei den Berliner Garde-Regimentern schon in Gebrauch. Dieselben entsprechen aber nicht der auch von uns mitgetheilten Beschreibung, welche der „Hamb. Korr." davon gegeben hatte. Sie bestehen nicht aus „vier zackig in einander gehenden silbernen Husarenschnüren", sondern aus zwei schwarz-silbernen Husarenschnüren von der doppelten Länge des Achselstücks, welche in der Mitte (oberhalb des Befestigungsknopfes) umgelegt sind, so daß das Achselstück unterhalb des Knopfes vier glatt nebeneinander liegende Schnüre aufweist. Ein zackiges Aussehen erhalten sie nur dadurch, daß die schwarzen Streifen der Schnüre schräg in die Silberstreifen eingewebt sind.

— [Zünftig.] Eine wunderliche Blüthe des Zunftwesens aus „guter alter Zeit" bietet die „Reformatio Sigismundi", der Schiedsspruch, durch welchen am 22. August 1523 König Siegesmund von Polen die langjährigen Verfassungsstreitigkeiten zwischen dem Rath und der Gemeinde der Stadt Thorn schlichtete. Es heißt darin wörtlich (Art. 48):

„Jtem decernimus, quod nullus artifex „aliquas novas inventiones excogitare, „aut illis uti debebit. Sed quilibet civili „et fraterna dilectione vicinum suum „prosequatur, ac operationem suam citra „alterius dispendium meditabitur," d. h. zu deutsch:

„Ferner bestimmen wir, daß kein Handwerker „irgend welche neuen Erfindungen ausdenken, „oder anwenden soll; sondern jeder soll aus „bürgerlicher und brüderlicher Liebe seinem „Nächsten folgen und auf sein Handwerk ohne „des Nächsten Schaden bedacht sein." — Nach Inhalt der Urkunde waren diese und ähnliche auf das Handwerk bezüglichen Bestimmungen auf Antrag der Zünfte selber aufgenommen worden, „um das Beste der Stadt und ein gutes Regiment in derselben zu fördern." Beim Rathe der Stadt scheint die gesetzliche Ausschließung jedes gewerblichen Fortschritts lebhaftes Verwundern erregt zu haben; das beweisen die Gänsefüßchen, Handzeichen u. s. w., mit welchen der Artikel 48 in der Pergamenturkunde König Siegesmunds verbrämt ist. Die Bestimmung blieb indessen bis zum Heimfalle der Stadt Thorn an das Königreich Preußen (1793) in verfassungsmäßiger Geltung. Sie entspricht auch durchaus den erleuchteten Anschauungen über bürgerliches und gewerbliches Leben, welche im polnischen Adel herrschten und in den polnischen Staatshandlungen ihren Ausdruck fanden. Daß bei solchen Anschauungen an maßgebender Stelle das Bürgerthum in den polnischen Städten verkümmerte, und daß auch das einst blühende Gewerbe der Stadt Thorn unter der Herrschaft der „Reformatio Sigismundi" allmählich auf den Stand der polnischen Städte herabsank, kann nicht Wunder nehmen.

— [Gutsverkauf]. Das Gut Grünthal bei Schneidemühl hat nach der P. Ztg. dieser Tage seinen Besitzer gewechselt; es ist von dem Gutsbesitzer Busse für 61 000 Mk. an einen Herrn Pitschmann verkauft worden.

— [Der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen"] war gestern hier eingetroffen. Mit demselben begab sich heute früh Herr Strombaudirektor Koslowski nach der Drewenzmündung, von wo aus Herr K. mit dem in der Drewitz'schen Fabrik erbauten flachgehenden Dampfer die Drewenz stromauf fuhr zur Besichtigung der Stromverhältnisse dieses Flusses.

— [Postalisches.] Gegenwärtig findet bei dem hiesigen Postamt die alljährlich wiederkehrende Zählung der sämmtlichen hier ein- und ausgehenden Postsachen statt.

— [Auf das Vokal- und Instrumentalkonzert,] welches morgen, Donnerstag Abend, die Thorner Liedertafel unter Mitwirkung der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61 veranstaltet, machen wir nochmals aufmerksam. Das Konzert findet im Schützenhausgarten statt und beginnt Abends 8 Uhr. Mit Orchester gelangen zur Aufführung: „Des Löwen Erwachen von Kontski", bearbeitet von Tschirch und „Gesang der Geister über den Wassern von Göthe" komponirt von Wolff.

— [Das Ulanen-Regiment] rückt erst morgen zu den Brigadeübungen nach Bromberg aus.

— [Fahnenflucht.] Der Füsilier der 9. Komp., 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61, Emil Gustav Naß hat am 12. d. M., Nachmittags die hiesige Garnison verlassen. Es liegt Verdacht der Fahnenflucht vor.

— [Die Nachforschungen] nach einem am 10. April d. J. auf Bahnhof Jarotschin in Verlust gerathenen Geldfahrpostbeutel, welcher einen Brief mit 2445 M. 15 Pf. Werthinhalt an den Grafen v. d. Recke-Volmarstein-Kraschnitz enthalten hat, sind bis jetzt ohne Erfolg gewesen. Auf die Wiederherbeischaffung des Geldes ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. — Der Postverwalter Ignatz Kublinski aus Kostschin ist seit dem 25. Juli d. J. verschwunden. Derselbe hat Kassengelder in Höhe von 2028 M. und einen Geldbrief mit 521 M. 10 Pf. aus Schwedt an den Grafen Mielczynski in Iwno bei Kostschin unterschlagen. Auf die Ergreifung des K. und Wiederherbeischaffung der Kassengelder und Werthsendungen ist eine Belohnung von 150 M. ausgesetzt. K. ist der polnischen und deutschen Sprache mächtig und spricht hastig.

— [Die Häuserpreise] in Thorn waren in den zwanziger Jahren so niedrig, daß beispielsweise das jetzige Logengebäude für 420 Thaler an die Loge überging.

— [Herr Schiffbaumeister Ganott] ist gewonnen worden zur Hebung des gestern in der Weichsel bei Steinort versunkenen Geschützes und der mit demselben untergegangenen Pontons. Bei den Hebungsarbeiten wird auch der bekannte Schwimmer und Taucher Nuszkowski in Thätigkeit treten.

— [Eine interessante Szene] spielte sich Montag Vormittag in der Baderstraße ab. Zwei junge Leute, anscheinend den besseren Ständen angehörig, machten einem zahlreich zuschauenden Publikum das Vergnügen, daß sie in Folge von Differenzen in „schlagenden Beweisen" das Gegentheil von Freundschaft einander bekundeten. Erst dem vernünftigen Dazwischentreten eines Hausdieners gelang es, die Hitzköpfe zur Vernunft zu bringen.

— [Gefunden.] ein Bund mit 3 Schlüsseln. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,68 Mtr.

Eingesandt.

In Nr. 189 der „Thorner Ostd. Zeitung" wurde gemeldet, daß am Montag Abend eine Dame, welche den polnischen Dampfer besteigen wollte, in die Weichsel fiel. Die Dame wurde gerettet und zu dem Herrn Heilgehilfen Blachowski gebracht, der zweckmäßige Anordnungen traf, durch welche einer Erkrankung der Verunglückten vorgebeugt wurde. Der polnische Dampfer wird vielfach von Reisenden benutzt, häufig gehen diese schon Abends auf das Schiff und übernachten auf demselben, es wäre wünschenswerth, daß am Anlegeplatze eine Laterne aufgestellt und bei eintretender Dunkelheit angezündet würde. N.

Kleine Chronik.

* Ein Bild Kaiser Friedrichs in den Weckelsdorfer Felsen. In dem sogenannten „Dome" der Weckelsdorfer Felsen soll ein Naturspiel von besonderer Schönheit entdeckt worden sein. Die Formationen eines bisher stets unbeachtet gebliebenen Felsstückes weisen in frappanter Aehnlichkeit das Bildniß Kaiser Friedrichs auf. Die Besucher der herrlichen Felsgrotten werden auf dieses eigenartige Denkmal von den Führern aufmerksam gemacht.

Handels-Nachrichten.

Der sechzehnte internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien wird am 27. und 28. August 1888 im Lagerhause der Stadt Wien (k. k. Prater) abgehalten werden. Gleichzeitig mit diesem Markte findet in Wien die Generalversammlung des Verbandes österreichischer Müller und Mühleninteressenten statt. Nach dem Programme des Saatenmarktes ist der 27. August dem Vortrage der Ernteberichte aus: Oesterreich-Ungarn, Preußen, Sachsen, Baiern, Württemberg, Baden, Frankreich, Italien, England, Rumänien, sämmtlichen Theilen Rußlands, Indien und Nordamerika, der 28. August den Geschäften gewidmet. Anmeldungen werden im Sekretariate der Wiener Frucht- und Mehlbörse (I., Börsengasse 18) entgegengenommen und daselbst den Theilnehmern Auskünfte über die Fahrpreisermäßigungen ertheilt, welche in fast sämmtlichen österreichisch-ungarischen Verkehrsrichtungen für die Reise von und nach Wien von den Transportanstalten gewährt worden sind.

Schiffs-Bewegung.

„Hammonia", von Hamburg, am 9. August in New-York angekommen; „Polynesia", von Hamburg, am 10. August in New-York angekommen; „Slavonia", von Stettin, am 12. August in New-York angekommen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 15. August sind eingegangen: St. Kumick von Vigdor Ingbier-Zaklikow an Verkauf Thorn 1 Traft, 70 buch. Plançons, 136 birken. Rundholz, 255 Espen, 1310 kief. Mauerlatten, 180 eich. Stabholz; W. Groß von M. Endelmann-Szykolaszewo an Verkauf Thorn 6 Traften, 2383 kief. Rundholz, 36 kief. Balken auch Mauerlatten, 685 doppelte und einfache kief. Schwellen; L. Goldberg von Frakter und Wydre-Uszczeluck an L. Goldhaber-Danzig 4 Traften, 5 eich. Kantholz, 455 eich. Kreuzholz, 9 kief. Rundholz, 2330 kief. Balken auch Mauerlatten, 10 683 einfache und doppelte kief. Schwellen, 2 runde eichene Schwellen, 3462 doppelte und einfache eich. Schwellen, 2423 kief. Sleeper, 4256 eich. Stabholz; J. Szczabalka von Salamon Cohn-Grano an D. M. Lewin-Thorn, C. Groch-Schulitz und an Ordre Danzig 2 Traften, 18 eich. Planis, 67 Eichen, 323 eich. Kreuzholz, 21 birken. Rundholz, 25 kief. Rundholz, 215 kief. Balken auch Mauerlatten, Sleeper, 3885 einfache und mehrfache kief. Schwellen, 91 runde eich. Schwellen, 53 doppelte und einfache eich. Schwellen, 3726 kief. Mauerlatten, 24 600 eich. Felgen; J. Chajenski von Graf Plater-Dombrowice an C. G. Steffens u. Söhne-Danzig 7 Traften, 2364 kief. Rundholz, 930 Elsen, 565 kief. Balken, 3440 einfache kief. Schwellen, 506 runde eich. Schwellen, 574 einfache und doppelte eich. Schwellen, 2032 kief. Mauerlatten, 2086 kief. Sleeper, 4000 eich. Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. August.

Fonds: sehr fest.		15. Aug.	14. Aug.
Russische Banknoten		203,90	201,50
Warschau 8 Tage		203,40	201,50
Pr. 4% Consols		107,30	107,30
Polnische Pfandbriefe 5%		61,70	61,00
do. Liquid. Pfandbriefe		52,20	55,00
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		102,10	102,10
Credit-Aktien		166,75	164,75
Oesterr. Banknoten		166,25	166,20
Diskonto-Comm.-Antheile		226,00	226 00
Weizen: gelb	September-Oktober	172,70	170,20
	November-Dezember	175,00	172,20
	Loco in New-York	$93\frac{6}{10}$	94 c.
Roggen:	loco	136,00	134,00
	September-Oktober	149,25	138,20
	October-November	141,70	139,70
	November-Dezember	143,00	141,20
Rüböl:	September-Oktober	54,70	54,40
	October-November	54,20	53,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,10	52,30
	do. mit 70 M. do.	32,30	32,80
	August-Septbr 70	31,60	31,90
	April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fester.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	51,50 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,50 „	—,—	„
August	52,00 Bf.,	—,— „	—,—	„
„	32,00 „	—,— „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. August.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Transit matte Tendenz bei schwach behaupteten Preisen. Bezahlt polnischer Transit gutbunt 127 Pfd. 135 M., hellbunt 126 Pfd. und 127/8 Pfd. 137 M., 129 Pfd. 139 M., hochbunt 127/8 Pfd. 140 M., russ. Transit rothbunt 123 Pfd. 125 M., 127 Pfd. 128 M.

Roggen kleines Angebot, unverändert im Werthe. Bezahlt inländischer 119 Pfd. 120 M., 125 Pfd. 121 M, 117/8 Pfd. 115 M, 119/20 Pfd. 118 M., polnischer Transit vom Speicher 123 Pfd. 81 M.

Gerste russische 103—109 Pfd. 80—86 M.

Erbsen weiße Futter- transit 103 M.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendem. incl. Sack ab Lager transit 14 M. Gd. per 50 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
14	2 hp.	759.8	+21.3	NW	3	5	
	9 hp.	761.5	+16.1	E		2	
15	7 ha.	761.3	+11.8	WN	3	0	

Wasserstand am 15 August, Nachm. 3 Uhr: 1,68 Meter über dem Nullpunkt.

Warnung!

Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß vielfach von Fischern, Schiffern u. s. w. Personen und Sachen mittels Kähnen gegen Entgelt über den Weichselstrom gesetzt werden.

Wir weisen daher hiermit darauf hin, daß eine solche unbefugte Ausübung des Fährbetriebs strafbar ist.

Wir werden fortan gegen die Uebertreter die strafrechtliche Verfolgung unnachsichtlich betreiben.

Thorn, den 9. August 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Frau **Anna Schwartz,** geb. **Himmel,** von hier, Neustadt Nr. 234, ist heute für den Stadtbezirk Thorn die Concession als **Fleischbeschauerin** ertheilt.

Thorn, den 13. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:

1 Cylinderbureau, 1 Buffet, 1 Plüschsopha, 1 Spiegel, 2 Repositorien, 2 Tombänke, 2 Faß Rinderdärme, 1 Regulator u. verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 15. August 1888.

Meyer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Bekanntmachung.

15 Mark Belohnung zahle ich Jedem, der mir einen **Wilddieb,** welcher auf meiner Jagd in **Rudak die Jagd** ausübt, der Art nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Ohne meine **schriftliche Erlaubniß** hat Niemand das Recht, die Jagd auszuüben, auch der Rudaker **Dorfschulze,** Herr **v. Zeddelmann, resp. der Gemeindevorstand,** hat bis zum 19. September 1890 kein **Verfügungsrecht** über die Jagdnutzung auf dem Rudaker Terrain.

Chr. Sand.

Die

24.

Auflage spricht für die Gediegenheit des Buches!

Wie führe ich meine Prozesse beim Amtsgericht?

Anleitung wie man abzufassen hat:

Einen Zahlungsbefehl,
Widerspruch gegen einen Zahlungsbefehl,
Gesuch um Vollstreckungsbefehl,
Widerspruch gegen einen solchen, Waaren- u. Darlehnsklagen aller Art,
Miethsklage,
Exmissionsklage,
Interventionsklage,
Manifestationseid,
Arrestgesuch,
Injurienklage,
Konkursverfahren,
Anmeldung einer Forderung,
Wechsel-Forderungs-Anmeldung u. s. w.

Jedermann

mache auf dieses unentbehrliche Buch aufmerksam.

Der Preis ist nur 100 Pfg. (1 Mark) und wird das Buch bei Einsendung des Betrages in Briefmarken franco versandt.

R. Skrzeczek's Verlag,
Löbau Westpr.

Sommer-Fahrplan

der

Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg

vom 1. Juni 1888 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 54 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 33 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 46 M. Morg., 3 U. 25 M. Nachm. 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 41 M. Morg., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 40 M. Vorm., 5 U. 20 M Nachm., 9 U. 18 M. Abends.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 42 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachm., 9 U. 43 M. Abends. — Stadt: 9 U. 35 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abds.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 18 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

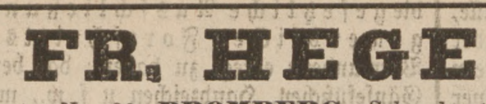
Richtung Warschau: 7 U. 39 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morgens, 12 U. 12 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen und Berlin 6 U. 11 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U, 36 M. Vorm., 12 U. 56 M. Mittags. 6 Uhr M. Nachm. — Stadt: 7 U, 45 M. Vrm., 1 U. 5 M. Mittags. 6 U. 15 M. Nachm.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.



FR. HEGE

Schwedenstr. No. 26, **BROMBERG,** Schwedenstr. No. 26

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt

Ausstattungen und Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.

Polstersachen u. Decorationen

nach neuesten Entwürfen.

Teppiche — Gardinen — Stores — Portièren.

Billige Preise. Solideste Arbeit.

Versand frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiscourante gratis. Illustrirte Preiscourante gratis.

ICH, ANNA CSILLAG,



mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums** der Haare, zur **Stärkung des Haarbodens,** gegen **Schuppenbildung** und **Kahlköpfigkeit** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren **meine Pomade;** dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkei meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in **Castans Panoptikum** und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.





Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittelung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.** Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Mein Grundstück Bromberger Vorstadt 96, II. Linie, bestehend aus massivem Wohnhaus, massivem Stall, 3/4 Morgen Garten 2c. beabsichtige ich am **Montag, den 20. August, Vormittags 11 Uhr, zu verkaufen** und lade Kauflustige hierzu ein.

Anton Kramkowski.

Russ. מלתים Ausverk.

Heil. Geiststr. 200. **Aronowsky.**

Eine geübte **Wäschenäherin** findet dauernde Beschäftigung Bäckerstr. 166, II.

Schützenhaus.

Heute Mittwoch, den 15. August cr.

Großes

Doppel-Concert

zum Besten des Invalidendank,

ausgeführt von der Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 und der Kapelle des 1. Pomm. Ulanen-Regts. Nr. 4.

Anfang 8 Uhr. — Entree à Person 20 Pf.

Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.

Unter Anderem kommt zur Aufführung: **„Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71",** großes Potpourri von **Saro** und **„Große harmonische Retraite",** geblasen von zwanzig Trompetern auf Naturtrompeten.

Müller. Kackschies.

Thorner Liedertafel.

Donnerstag, den 16. d. M.
im Schützenhausgarten

Vokal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Kapelle des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61.

Anfang 8 Uhr Abends.

Für die **Mitglieder** sind Billets nur zu haben bei Herrn **Menzel,** Butterstraße, und für **Nichtmitglieder** zum Preise von 50 Pf ebendaselbst und an der Kasse.

Zu dem in **Birkenau** stattfindenden **Rochusfeste** ist der **Verkauf von geistigen Getränken** sowie **Kram- und Eßwaaren verboten.**

Der Gutsvorstand.

14000 Mark

Kirchengelder sind auf 1. Hypothek zu **vergeben.**

Anträge nimmt **R. Tarrey,** Thorn, Altstädter Markt 300, entgegen.

Wer 600 Mark auf längere Zeit **zu vergeben hat,** beliebe seine Adresse in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Genügende Sicherheit wird gewährt.

Danksagung.

Nachdem ich sieben Jahre an immerwährendem Husten gelitten hatte, bekam ich die letzten 2 Jahre noch ein schweres Magenleiden dazu. — Ich gebrauchte immer die geschicktesten allopathischen Aerzte, konnte jedoch von meinem Leiden nicht befreit werden. —

Im Oktober vorigen Jahres nun wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf** und war nach einer 3monatlichen Cur vollständig geheilt.

Da ich mich bis jetzt noch gänzlich wohl fühle, bringe ich dies dankend zur allgemeinen Kenntniß.

Neuß, im Juli 1888.

Anton Babel, Niederwallstraße 18.

Inserate

aller Art finden durch den **beliebten, überall in Stadt und Provinz** verbreiteten **Königsberger**

Sonntagsanzeiger

in den **Provinzen Ost- und Westpreußen** den weitgehendsten

Erfolg

Billigste Berechnung!

Im ganzen Deutschen Reiche werden tüchtige Personen jeder Berufsklasse zum Wiederverkaufe eines leicht absetzbaren Artikels gesucht. **Hohe Provision bei flottem Verkauf.** Offerten mit Angabe gegenwärtiger Beschäftigung an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a./M.** sub: **„Rentable."**

Reine

Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Süd-Ungarn).

---

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Ruster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Werschetz (Süd-Ungarn).



---

1 Reitpferd,

dunkler Fuchswallach, gut zugeritten, für schweres Gewicht, preiswerth zu **verkaufen.** Zu erfragen bei

A. Wolff, Neustadt 212.

Dr. Clara Kühnast,
Culmer Straße Nr. 319.

Zahnoperationen.

Goldfüllungen, künstl. Gebisse werden **schnell** und **sorgfältig** angefertigt.

---

1 rout. Bureauvorsteher, polnischer Dolmetscher, im Notariat bewandert, **sucht** von sofort oder 1. October **Stellung.** Gefl. Off. bitte in der Exped. d. Zt. niederzulegen.

Ein ganz gewandter

Maurerpolir

in Ober- u. Unterbau meldet sich zu einem Polirposten **wegen Alters für einfachen Gesellen-Lohn.** Ueber seine Befähigung und Kenntniß ertheilt Näheres Herr Maurermeister **Julius Kusel,** Thorn.

Martin Bandarski, Podgorz.

Zwei tüchtige Brenner für Feldofen sucht bei hohem Lohn **zu sofortigem Antritt**

Georg Wolff,
Thorn III, Bromberger Vorstadt.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei

August Glogau, Breitestr. 90a.

Zwei Lehrlinge, die die **Bäckerei** erlernen wollen, können sofort eintreten bei

E. Marquardt, Bäckermeister.

Einen Lehrling sucht von sogleich **Stefan Prylewski,** Schuhmachermstr., Schillerstr. 406.

Ein Laufbursche

wird von **sofort gesucht** von

A. Rosenthal & Co.

Aufs Land wird für ein zehnjähriges Mädchen eine **ältere, anspruchslose geprüfte Erzieherin, evang., gesucht,** die sich auch außer den Unterrichtsstunden mit ihrem Zögling zu beschäftigen hat. **Gehalt 350 Mark.**

Zeugnißabschriften u. **Photographie** unter **Nr. 200** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Aufwärterin für d. ganzen Tag **gesucht** Alt. Markt 161.

Ein Laden vom 1. October zu **vermieth. G. Plinsch.**

---

1 Laden vom 1. October **zu verm. Bernhard Leiser.**

---

1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree, **heller** Küche u. Zubehör, mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig **zu verm.**

Theodor Rupiński, Schuhmacherstr. 348/50.

Die **2. Etage, Elisabethstraße Nr. 266,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

Alexander Rittweger.

Eine kleine **Parterre-Wohnung** zu **vermiethen Brückenstraße Nr. 15.**

Altstadt Nr. 188, parterre, zur Zeit Bureau des Landrathsamts, sind 6 Zimmer, auch 3 Zimmer vom 1. October cr. zu **vermiethen. Ferdinand Leetz.**

Zwei Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. October **zu verm. F. Gerbis.**

Eine größere Wohnung

mit **Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise vermiethet** zum 1. October

R. Uebrick, Bromb. Vorst.

---

1 Wohnung 2 Treppen, kleine Wohnung und Pferdestall. z. verm. S. Blum, Culmerst. 308.

Altstadt 436 ist vom Oktober eine kleine Wohnung zu vermiethen.

---

2 Familien-Wohnungen sind **zu verm.** bei **Borchardt,** Fleischermstr.

Kleine Wohnungen und Pferdestall zu verm. Bromb. Vorst. bei **Skowronski.**

Mittel-Wohn. zu verm. Hohegasse 104. Eichstädt.

---

1 m. Z. n. Kab. a. Bgl. z. verm. Bäckerstr. 212, I.

---

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, I.

Freundl. m. Zim., m. a. o. **Burscheng.** v. 1. Sept. zu **verm. Schillerstr. 410,** 2 Tr.

Der Geschäftskeller

Coppernicusstr. 170 ist Umstände halber vom 1. October zu **vermiethen.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.